

Sommerbuch [Karl Adolf Laubscher]

Autor(en): **E.O.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **57 (1953-1954)**

Heft 20

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

durch diesen Lärmantel hindurch wird es niemandem einfallen, zu grüssen. Abends wartet das Motorrad, mit dem man zur Liebsten im nächsten Dorf rast.

Wer den Hof betritt, hört nicht selten andere Maschinen surren. Niemand fällt es mehr ein, die Buttermaschine mit der Hand zu betätigen, die Dreschmaschine schättert, der Rübenschneider surrt, es soll bereits hier und da Höfe geben, die mit Elevatoren ausgestattet sind, die, nachdem Korn und Spreu gesondert wurden, das Korn in den Speicher blasen und so fort. Das sind ungeheure Persepektiven. Wohl kennt der Bauer nach wie vor den Schweiss, den «heiligen Schweiss», aber er bückt sich nicht mehr, wohl mäht man hier und da ein Stück Rain oder das Gras unter den Obstbäumen, doch im Grunde liesse sich das auch mit kleineren Maschinen, die ja schon längst er-

funden sind, machen. Die Betriebsstoffe aber, die alle diese Räder in Bewegung halten, kommen von aussen, das darf man nicht vergessen, auch der Strom kommt von «aussen». Die Technik gewährt Vorteile, aber sie bindet auch, sie macht aus der Welt ein Netz von Kommunikationen.

In den Gebirgstälern, in armen und wenig fruchtbaren Regionen, sind natürlich der Technik Grenzen gesetzt. Diese Grenzen werden noch auf viele Jahre hinaus bestehen bleiben, daran ist nicht zu zweifeln. Und der Mensch? Nun, der Mensch wird sich wohl nicht grundsätzlich ändern, aber ändern wird er sich. Es fragt sich, hier wie anderswo, was er aus der Technik macht. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass er im bäuerlichen Sektor stärker ihr Herr bleiben wird — als bei uns in der Industrie und im Labyrinth der Städte.

Georg Summermatter

Buchbesprechungen

Karl Adolf Laubscher: Sommerbuch. Kristall-Verlag, Sigriswil (BE).

Wenn wir des bernischen Dichter-Malers Gedichte lesen, dann kommt es uns vor, als hörten wir über dem Gelärme einer verkehrsreichen Hauptstrasse den reinen Klang einer Vogelstimme, als stünde in einer überfüllten Bahnhofshalle plötzlich die Zeit stille und das leise Sirren reifer Aehren umfange uns.

Aus dem schwankend Ungefähren
Wurde deutlich Sommerklang,
Wie es knistert in den Aehren,
Glutet an dem Gräserhang!
Möcht der Sommer lange wahren
Voller Grillenklang.

Dass sich Karl Adolf Laubscher mit diesen Dichtungen einen immer wachsenden treuen Freundeskreis erwirbt, ist gut und tröstlich. Zeigt dies doch, dass viele Menschen sich vom hastigen

Zeitgetriebe abwenden und auf das Wesentliche besinnen. Und dieses Wesentliche versteht Laubscher anspruchslos und leicht verständlich zu vermitteln:

In dem kleinen, zarten Kerne
Schläft der ganze, grosse Baum,
Bis, gezogen von dem Sterne,
Er beginnt den neuen Traum,
Dass er wachsend weiter lerne,
Werdend wieder in dem Raum.
In dem kleinen, zarten Kerne
Ruht der ganze, grosse Baum . . .

Bei dieser Gelegenheit sei noch darauf hingewiesen, dass der *Maler* Karl Adölf Laubscher vom 1. Juli bis zum 1. August auf Schloss Arbon am Bodensee eine Ausstellung von Bildern aus seiner Werkstatt veranstaltet. Für manchen Bewunderer seiner Gedichte dürfte dies ein willkommener Anlass sein, den Künstler auch auf diesem Gebiete kennenzulernen.

E. O.